

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
23. 3. 1967  
11. JG./33 603  
15 PFENNIG

13



Bezirksdelegiertenkonferenz der SED nahm Schrittmacher zum Maßstab

5 Genossen der Universität zum Parteitag delegiert

Viel Beifall für Diskussionsrede von Dieter Mechtel

## Arbeiterjugend und Studenten - Gleichgesinnte

Auf der SED-Bezirksdelegiertenkonferenz Leipzig, an der 21 Delegierte unserer Kreisorganisation und eine Reihe führender Wissenschaftler als Gäste teilnahmen, sprachen Prof. Müller - zusammen mit dem Sekretär der Kreisleitung, Genossen Dr. Pawula, im Präsidium gewählt - und der Journaliststudent Dieter Mechtel, Genosse Prof. Dr. h. c. Georg Müller stellten zu den Erfolgen der Universität seit dem VI. Parteitag fest: „Diese Erfolge konnten nur erzielt werden, weil sich bei unseren Studenten, aber auch bei unseren Professoren, Dozenten und Assistenten und nicht zuletzt bei unseren Arbeitern und Angestellten eine mit unserem sozialistischen Aufbau eng verbundene politisch-ideologische Wendung vollzogen hat, die uns heute bereits zu noch wesentlich größeren Aufgaben befähigt, zu Aufgaben, von denen wir noch vor einigen Jahren nur geträumt haben.“

Das nachfolgend in wesentlichen Teilen wiedergegebene Diskussionsbeiträge Dieter Mechtels, mit dem er dokumentierte, daß die Studenten unserer Universität ihr Studium als Auftrag der Arbeiterklasse begreifen und sich für sie einsetzen, wurde vom spontanen Beifall der Delegierten unterbrochen.

Ich fühle mich als Genosse und als FDJ-Mitglied der größten wissenschaftlichen Einrichtung des Bezirks besonders verantwortlich für die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens. Dabei ist meine Position: Ich verbinde mich mit der sozialistischen Revolution und nicht mit dem imperialistischen Westdeutschland. Meine Liebe und Treue richtet meinem sozialistischen Vaterland zu, wie es unsere drei FDJ-Studenten erörtern. Eine Position, die sich die Mehrheit unserer Studenten zu eigen gemacht hat. Genoss Wortmeldung zur Bezirksdelegiertenkonferenz: „Ist das geistig-kulturelle Leben in Leipzig auf der Höhe unserer Zeit?“ Die LVZ vom 11. Februar war die folgende Konsequenz aus dem Brief der FDJ-Studenten unserer Universität an die nächste Sitzung.

Wir sind klar: Liebe und Treue zu unserem sozialistischen Vaterland müssen wir beweisen. Es ist selbstverständlich, daß wir hier mit der Arbeiterjugend zusammenarbeiten. Denn wir sind Arbeiterjugend und die Arbeiterjugend sind wir. Wir können nur besser zum Studium brauchen.“ Auch heute haben noch nicht alle eingesehen, daß es besonders für uns Journaliststudenten kein besseres Studium geben kann, als gleichzeitig mit dem Studium geduldet und nachkundig die Politik unserer Partei zu erläutern. Andere Freunde wollten gleich alles in einem Ansturm erledigen. Sie bombardierten ihre Gesprächspartner förmlich mit Tatsachen und Argumenten, daß diese sich wie Ahnglocke vorzukamen.

Eine unserer wichtigsten Erfahrungen ist: Der größte Fehler, den man machen kann, ist überheblich von der Warte eines Allwissenden heranzugehen. Es ist wirklich so, daß wir uns gegenseitig ergänzen, wenn auch wir gegenwärtig der mehr gebende Teil sind.

Beim geistig-kulturellen Leben geht es um alle geistigen Probleme, die unser Leben aufwirft. Aber Hauptaugenmerk legen wir auf die Erläuterung des Marxismus-Leninismus. Das ist und bleibt unser wichtigstes Anliegen, bei allen Schritten, die wir unternehmen, die Politik unserer Partei verständlich darzulegen. Wir hatten in unserer Wortmeldung den Vorschlag gemacht: Jede Fakultät unserer Universität, jede Hochschule unserer Stadt sollte, unterstützt von ihrer Parteiorganisation und den Hochschullehrern, die Patenschaft über einen Jugendklub übernehmen und dabei von Anfang an mit den Großbetrieben, Schulen und Wohnbezirksausschüssen der Nationalen Front des jeweiligen Stadtbezirks zusammenarbeiten. Als Delegierter unserer Bezirksdelegiertenkonferenz habe ich mit beschlossen, daß unsere FDJ-Kreisorganisation den Auftrag erhält, drei- bis viertausend Studenten als Propagandisten des Marxismus-Leninismus zu gewinnen. Wir als Genossen werden dafür kämpfen, daß unser Jugendverband diese Aufgabe erfüllt. Grundorganisatorinnen unserer Universität nehmen in den nächsten Tagen Verbindung zu fünfzehn Klubbüro der Stadt auf und nehmen gleichzeitig Kontakt zu den Großbetrieben im jeweiligen Stadtbezirk, mit den FDJ-Leitungen und den Räten der Stadtbezirke. Wir glauben, daß auch andere Hoch- und Fachschulen unseres Bezirks einen ähnlichen Weg gehen werden.

Genauso haben wir vor, solche Beziehungen zu unserer NVA zu entwickeln, denn hier ist die Arbeiterjugend - im Waffentrock. Als drittes werden wir Verbindung aufnehmen mit den Wohnbezirksausschüssen der Nationalen Front, denn die große Volksausdrucks zu Ehren des VII. Parteitages ist ja mit dem Parteitag nicht beendet.



### Die Bezirksdelegiertenkonferenz der SED wählte

- Genossen Prof. Dr. Dr. h. c. Georg MÜLLER, Rektor, zum Mitglied der Bezirksleitung;
  - Genossen Dr. Harry PAWULA, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, zum Kandidaten der Bezirksleitung;
  - Genossin Dr. Ursula HOCKAUF, wiss. Mitarbeiterin am Institut für Pädagogik und Vorsitzende der Kreis-Parteikontrollkommission, zur Kandidatin der Bezirks-Parteikontrollkommission.
- Zum VII. Parteitag der SED wurden folgende Genossen der Kreis-Parteioorganisation Karl-Marx-Universität delegiert:
- Genosse Dr. Harry PAWULA, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung;
  - Genosse Prof. Dr. Dr. h. c. Georg MÜLLER, Rektor;
  - Genossin Dr. Ursula HOCKAUF, Institut für Pädagogik;
  - Genosse Prof. Dr. Gerhard WINKLER, Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät;
  - Genossin Bärbel EISENREICH, Studentin der Kulturwissenschaften.

## Glückwünsche zum 10. Jahrestag der „Universitätszeitung“

Auf einem Empfang der Redaktion und der SED-Kreisleitung aus Anlaß des 10. Jahrestages des Erscheinens der ersten Ausgabe der „Universitätszeitung“ am 19. März 1957 überbrachten Vertreter der SED-Bezirksleitung, ihres Organs, der „Leipziger Volkszeitung“, Rektor und Prorektoren, FDJ-Kreisleitung und zahlreiche verdiente Autoren und Mitarbeiter der Zeitung ihre Glückwünsche zum Jubiläum.

Die Grußadresse der SED-Kreisleitung an Kollegium und Redaktion der UZ lautet: Zum 10. Jahrestag des Erscheinens der ersten Ausgabe der „Universitätszeitung“ beglückwünscht die SED-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität Kollegium, Redaktion, Autoren, Korrespondenten und Leser auf das herzlichste.

Die „Universitätszeitung“ hat in den zehn Jahren ihres Bestehens als Organ der SED-Kreisleitung wesentlich beigetragen, die Politik unserer Partei zu erläutern und deren Verwirklichung zu organisieren. Sie entwickelte sich in diesen Jahren zu einem geschätzten und geachteten Organ, das durch seine zielstrebige propagandistische und agitatorische Tätigkeit unmittelbar zur sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität beitrug. Die „Universitätszeitung“ hat sich durch das Aufgreifen aktueller wissenschaftspolitischer Fragen, von Problemen zur Erhöhung der Effektivität der wissenschaftlichen Tätigkeit in Lehre, Forschung und klassenmäßiger Erziehung der Studenten sowie durch ihre Informationen über das vielfältige Leben an der Karl-Marx-Universität einen festen Platz unter den Wissenschaftlern, Studierenden, Arbeitern und Angestellten unserer Universität erworben. Diese enge Verbindung zu den Lehren und darüberhinaus zu allen Universitätsangehörigen gilt es auch weiterhin zu festigen und auszubauen.

Durch das immer stärkere Durchdringen der Veröffentlichungen mit wissenschaftspolitischen Aspekten, der Vermittlung und Verallgemeinerung der Erfahrungen der Parteiarbeit an der Karl-Marx-Universität und die Polemik im westdeutschen Hochschulwesen gelang es der Redaktion, die Zeitung zu profilieren. So waren die in der Öffentlichkeit geführten Aussprachen über das einheitsliche sozialistische Bildungssystem und zu den Prinzipien über die weitere Entwicklung des Hoch- und Fachschulwesens in der DDR, die Veröffentlichungen zu Problemen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, zur Rolle und zur Verantwortung der Wissenschaftler bei der Ausbildung und Erziehung der Studierenden unmittelbare Hilfe bei der Durchsetzung der Politik der Partei; sie waren Bestandteil der ständigen Beratung der Partei mit allen Werktätigen und sind Teil der gegenwärtigen Parteidiskussion zur Vorbereitung des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Wir würdigen die Anstrengungen der erst kurze Zeit bestehenden FDJ-Redaktion, die mit Schwung und mit Tatkraft politisch-ideologische Fragen der Ausbildung und Erziehung der Studenten aufgreift und auf die klassenmäßige Erziehung der Studenten aktiv Einfluß nimmt.

Wir wünschen der Redaktion weitere Erfolge in ihrer verantwortlichen Tätigkeit, allen Mitarbeiter, Autoren, Korrespondenten und Lesern Erfolge in der Arbeit sowie im persönlichen Leben alles Gute.

gez. Dr. Harry Pawula, 1. Sekretär

Der Rektor der Karl-Marx-Universität überbringt folgendes Glückwunschsreiben: Rektor und Akademischer Senat erblicken im zehnjährigen Bestehen der „Universitätszeitung“ einen willkommenen Anlaß, dem Organ der SED-Kreisleitung aufrichtige Worte der Anerkennung und Würdigung für seine ergebnisreiche, aufopferungsvolle Arbeit auszusprechen.

Inspiriert und geleitet von der klugen und konsequenten Politik der SED-Kreisleitung verstand es die Jubilarin, an der sozialistischen Erziehung der Universitätsangehörigen auf wirksame Weise mitzuarbeiten.

Als besonders wertvoll empfanden Rektor und Senat die Debatten der „Universitätszeitung“ zu Fragen der klassenmäßigen Erziehung und Bildung der Studenten, der Gemeinschaftsarbeit und der Leitungstätigkeit.